WertVollLeben

Hansjörg Stützle

KLARE SICHT

zu den Grundwahrheiten des Geldes

Ausgabe 4:

Gesetz von Ursache und Wirkung

Auswertungen zur Schuldenkrise
mit denkbaren Lösungsansätzen.

WertVollLeben

Hansjörg Stützle
Krummes Land 11
88690 Uhldingen-Mühlhofen
Telefon: 07556-920215
E-Mail: info@wertvollleben.net
www.wertvollleben.net

Juli 2012

Gesetz von Ursache und Wirkung

Auswertungen zur Schuldenkrise mit denkbaren Lösungsansätzen.

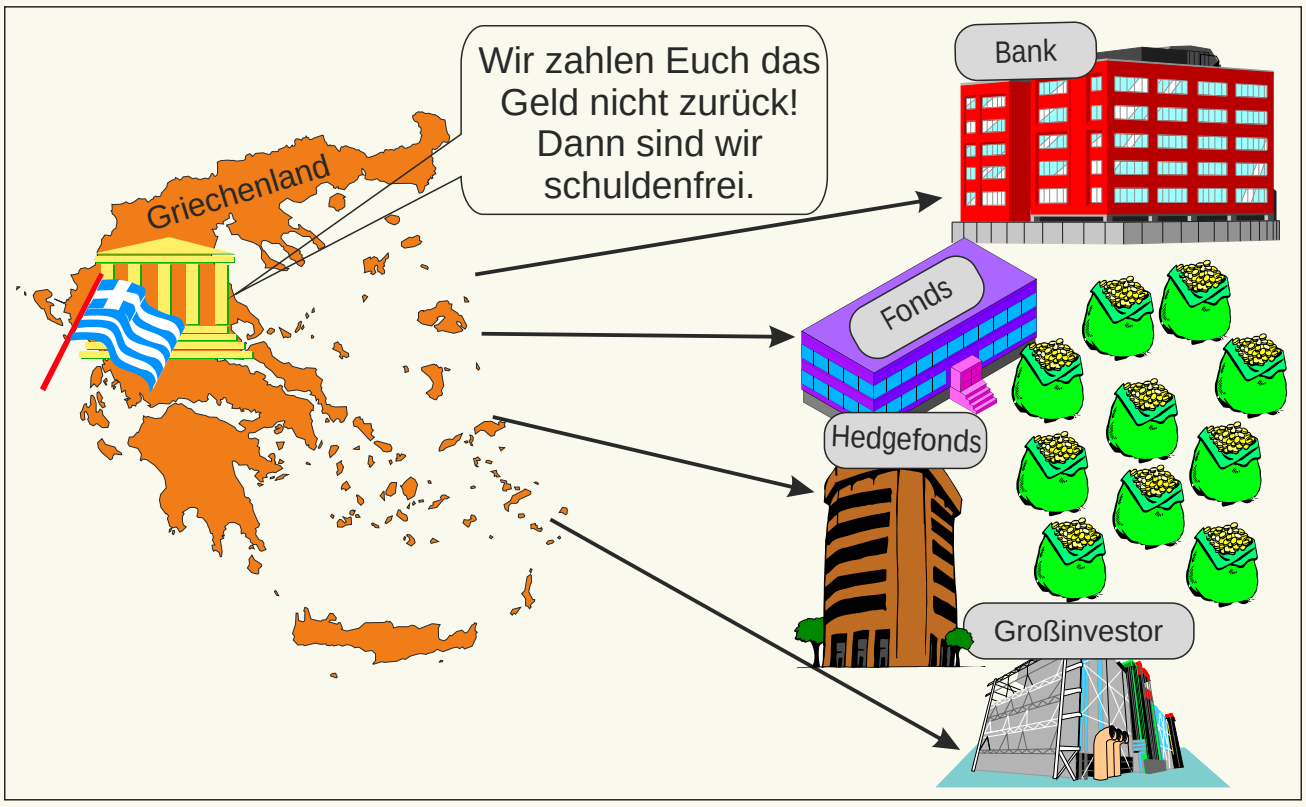
Die Idee meines Newsletters ist es nicht, sich nur mit Missständen unserer Gesellschaft, zu der die Schuldenkrise selbstverständlich gehört, auseinanderzusetzen. Viel lieber möchte ich die Energien wieder auf positivere Aspekte lenken. Damit meine ich einerseits Lösungen zu den Missständen zu thematisieren, aber vor allem bewusst zu machen, dass wir durch unser eigenes Tun einen wertvolleren Umgang mit Geld erreichen und damit unser eigenes Leben und Umfeld stabilisieren, verbessern und entwickeln können. Letzten Endes liegen die Lösungen für viele Dinge im Leben bei uns selbst. Wenn wir eine bessere Qualität in unser Leben und unser direktes Umfeld bringen und es andere Menschen ebenso tun, vernetzt es sich und es entsteht automatisch eine bessere und lebenswertere Welt. So einfach kann eine Weltveränderung herbeigeführt werden. Etwas Mut und auch die Bereitschaft, hierzu etwas einzubringen, gehören selbstverständlich immer dazu.

Die Lösungsansätze und Gesichtspunkte zur Schuldenkrise, die ich in dieser Ausarbeitung aufführe, sind selbstverständlich nicht dogmatisch oder als einzige "Wahrheit" anzusehen. Sie sind nur ein paar Mosaiksteine von vielen. Mein Ziel hierbei ist, den Blick zu einigen einfachen und grundlegenden Geld- und Lebensgesetzen zu schärfen. Um dieses Thema vielen Menschen zugänglich zu machen, möchte ich darauf verzichten, zu sehr in die fachlichen Tiefen einzutauchen und bleibe daher lieber im pragmatischen, praxisbezogenen Bereich. Deshalb gehe ich auch nicht auf schon diverse bestehende Konzepte wie alternative Währungssysteme ein, da wir auch unabhängig vom Geldsystem schon erhebliche Verbesserungen erreichen können.

Wie hätte man zu Beginn der Schuldenkrise reagieren können, ohne andere Länder in den Schuldensumpf mit hineinzuziehen?

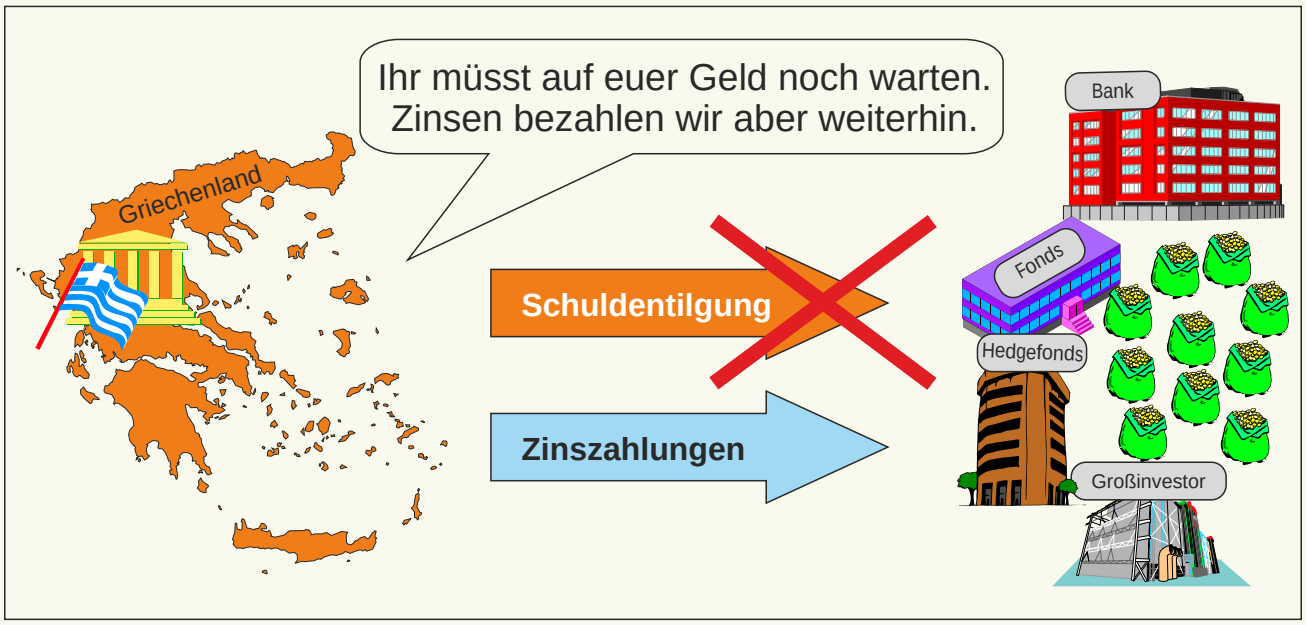
Zu Beginn der eskalierenden Schuldenkrise hätte das Problem verblüffend leicht gelöst werden können, ohne die wirtschaftliche Unabhängigkeit anderer, nicht betroffener Staaten, wie z.B. Deutschland, zu gefährden und diese mit in den Schuldensumpf zu ziehen. Schauen wir uns mal das Thema am Beispiel von Griechenland an:

Zuallererst ist es wichtig zu wissen, dass ein Staat grundsätzlich gegenüber anderen Staaten autark ist. Das bedeutet, er ist frei, unabhängig und selbstbestimmt. Wird ein Staat zahlungsunfähig, also insolvent, gibt es auch keine bindende internationale Insolvenzregelung, wie wir es hier in Deutschland bei Insolvenzen von Firmen oder Privatpersonen kennen. Jeder Staat hat somit grundsätzlich gesehen auch immer die Möglichkeit, sich ganz einfach zu entschulden, indem er seinen Gläubigern die Staatsschulden nicht mehr zurückbezahlt. Die Gläubiger können sich gegen solch eine Entscheidung rechtlich gesehen nicht wehren. Selbstverständlich wäre eine derartige Verhaltensweise eines Staates ein gewaltiger Vertrauensbruch. Aber dies ist schon öfters passiert wie z.B. 2002 in Argentinien, 1998 in Russland oder in früheren Jahren auch in Deutschland.



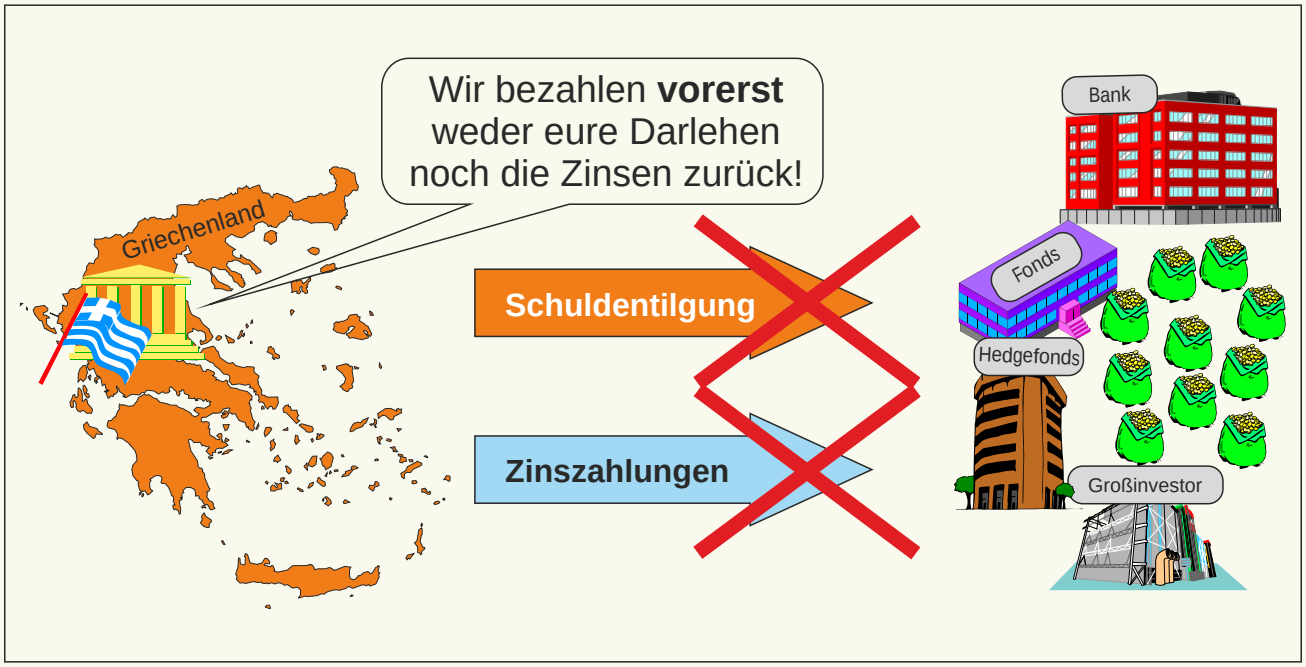
Zur Lösung der eskalierenden Schuldenkrise wäre solch ein harter Weg auch gar nicht zwingend erforderlich gewesen. Man hätte das griechische Schuldenproblem wie folgt eindämmen bzw. lösen können:

1. Die Gläubiger von Griechenland bekommen bei Auslauf der Kredite vorerst ihre Gelder nicht zurück, die Zinsen werden jedoch weiterhin entrichtet.



Die einzige Konsequenz wäre somit nur gewesen, dass die Gläubiger länger auf ihr Geld hätten warten müssen. Wäre das zu viel verlangt gewesen, um die Schuldenkrise einzudämmen und in den Griff zu bekommen?

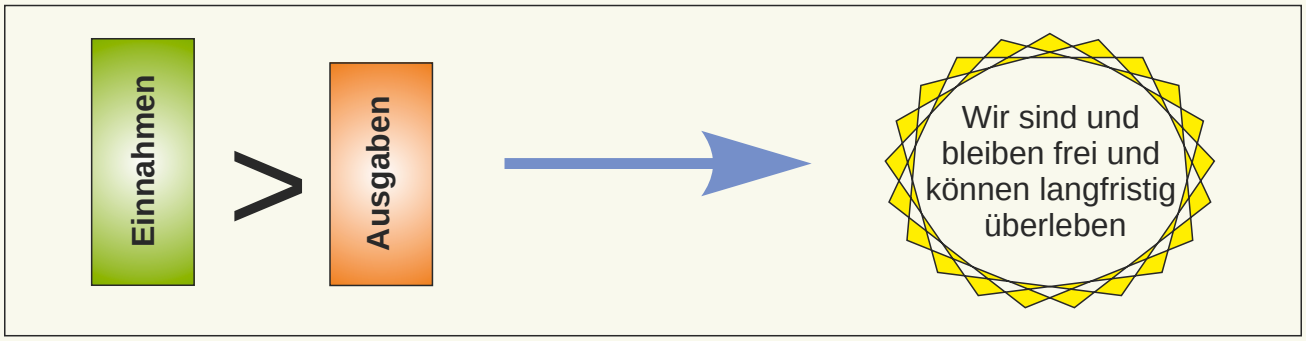
2. Wenn nötig, hätte man noch einen Schritt weitergehen können und für die Konsolidierung der Staatsfinanzen über einen gewissen überschaubaren Zeitraum die Zinsen der Gläubiger reduziert. Auch die komplette Zinsaussetzung wäre eine Option gewesen, die jedoch größere Turbulenzen bei Banken ausgelöst hätte. Dies hätte jedoch anderweitig aufgefangen werden können.



3. Das Staatsdefizit Griechenlands, das bis zur Konsolidierung der Staatsfinanzen angefallen wäre, hätte man dann z.B. mit Zuschüssen oder Bürgschaften seitens der EU oder Deutschlands begleichen können. Das hätte natürlich auch Geld gekostet, wäre jedoch nur ein Bruchteil vom bereits jetzt Geleisteten gewesen.

   Es wären also nicht die kompletten Staatsschulden Griechenlands übernommen worden, sondern nur der Betrag, den Griechenland aus eigener Kraft für den laufenden Staatshaushalt nicht hätte aufbringen können.

4. Der griechische Staat hätte dann die bedingungslose Aufgabe gehabt, einen ausgeglichenen Haushalt zu gestalten. Dies muss ja sowieso jeder Staat einmal tun, der dauerhaft frei sein und auch überleben möchte. Alleine dadurch wäre man nicht mehr auf neues Geld, also auf das Wohl neuer Gläubiger, angewiesen gewesen. Wenn man ständig mehr Geld ausgibt als einzunehmen, wird man unweigerlich abhängig von Geldgebern, die letzten Endes dann das Geschehen des betroffenen Landes bestimmen. Dies gilt nicht nur für Griechenland.



Was stattdessen gemacht wurde, lesen Sie im nächsten Kapitel.

Natürlich verursachen solche Entscheidungen Turbulenzen. Das ist jedoch ganz normal, wenn man eine Verbesserung erreichen möchte. Aber der Preis dafür ist immer viel geringer, als solch einen Missstand beizubehalten bzw. hinauszuzögern.

Sie glauben, dass die oben aufgeführten Vorgehensweisen neu sind? Nein, sie sind in unserer Gesellschaft sogar üblich und haben sich in einer gewissen Weise „bewährt“. Sie werden z. B. bei Immobilienfonds praktiziert, die sich in Liquiditätsschwierigkeiten befinden. In solch einem Fall wird der Immobilienfonds geschlossen, wodurch das Kapital eingefroren wird und die Anleger erst einmal nicht an ihr Geld herankommen. Sie erhalten verringerte oder gar keine Dividenden/Zinsen. Das ist eine sehr gängige Praxis. Ich kann mir kaum vorstellen, dass dieses Finanz-Basiswissen nicht mindestens unser Finanzminister Dr. jur. Wolfgang Schäuble kennt.

Ich bin immer wieder darüber erstaunt, dass man solche Regelungen Kleinanlegern aufoktroyiert, aber für die Großinvestoren diese nicht anwenden möchte. Hierzu gleich mehr.

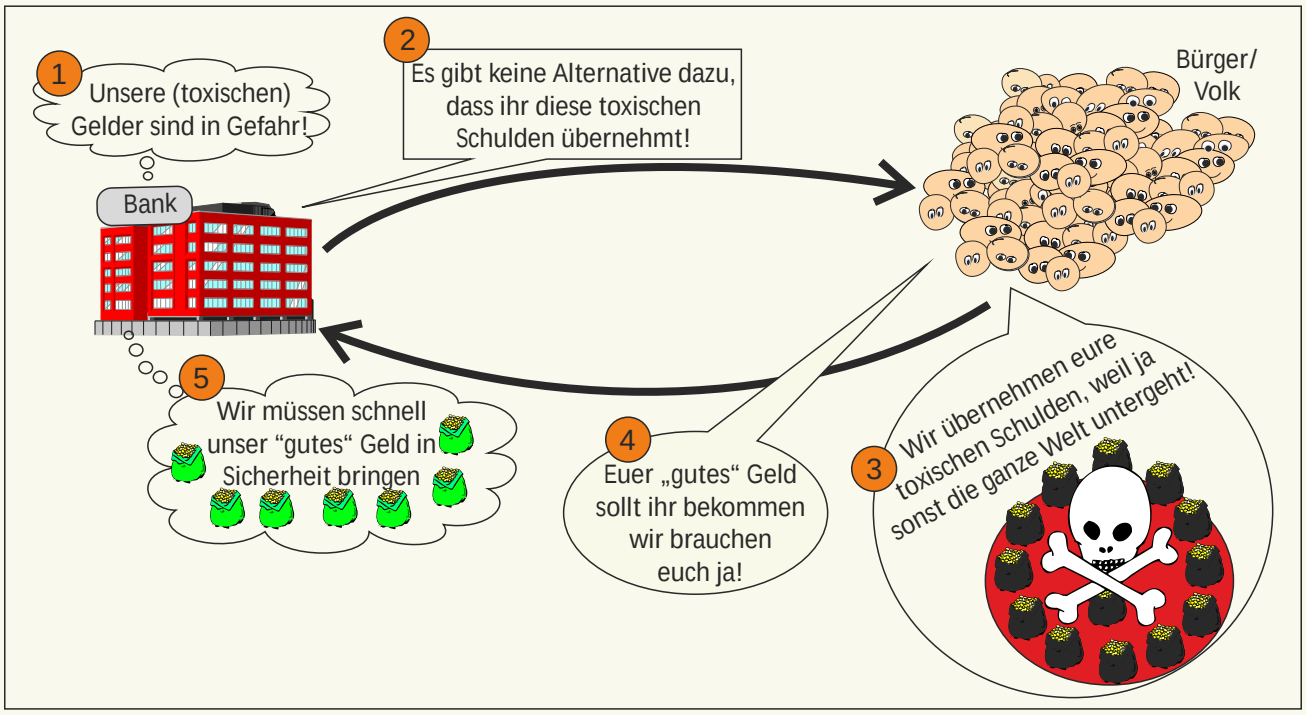
Einflussnahme der Geldgeber

Von den Geldgebern Griechenlands war der oben angeführte Weg wegen unterschiedlichster Gründe und diverser Machtkalküle nicht gewünscht, weil die Gläubiger des Staates Griechenland Angst um ihre Renditen/Zinsen und insbesondere um ihr angelegtes Geld hatten. Man muss hierzu erwähnen, dass das Gros der Gläubiger im täglichen Anlagegeschäft tätig ist (Banken, Versicherungen, Großanleger). Es handelte sich also um Finanzexperten, die über das Risiko der Geldanlage in griechische Staatsanleihen bestens Bescheid wussten, da sie dort schließlich viel höhere Zinsen als in stabileren Staaten wie z. B. hier in Deutschland bekamen.

Damit die o.a. Schritte unter keinen Umständen umgesetzt werden, haben diese Gläubiger ihren Einfluss bei Politikern, Medien etc. geltend gemacht. Unter dem Begriff "alternativlos" wurde dann eine Lösung präsentiert, die den Gläubigern die Möglichkeit gegeben hat, ihr Geld aus Griechenland (aber auch aus anderen Ländern wie Portugal, Italien etc.) abzuziehen und letzten Endes in Sicherheit zu bringen.

Um dies bewerkstelligen zu können, hat man einen Dummen gebraucht, der die alten toxischen Schulden Griechenlands übernimmt und damit die bisherigen Gläubiger ausbezahlt. Diese haben stillschweigend das Geld genommen (sie wussten schließlich über ihre Manipulation) und in Sicherheit gebracht.

Diese Umverteilung wurde in ganz großem Stil praktiziert und findet bis heute noch statt. Man schützt das Kapital - also diejenigen, die nicht mit Werten Geld schaffen, sondern diejenigen, die mit Geld Geld machen.



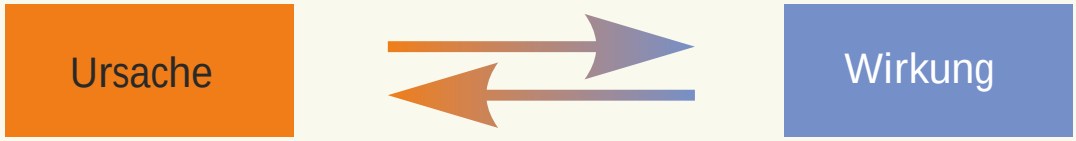
Ursache und Wirkung

An diesem Punkt möchte ich auf ein elementares Lebensgesetz eingehen, das auch für den Umgang mit Geld entscheidend ist. Es heißt:

Lebensgesetz:

Es gilt das Prinzip von Ursache und Wirkung

(Jede Ursache hat ihre Wirkung, jede Wirkung ihre Ursache)



Dieses Lebensgesetz ist für die Entwicklung des Lebens und einer Gesellschaft ein elementares und, langfristig gesehen, nicht brechbares Gesetz. Wir senden eine Ursache aus, entweder etwas Positives (Überlebensfreundliches) oder etwas Negatives (Überlebensfeindliches). Darauf bekommen wir meist zeitverzögert den entsprechenden Rückfluss (Wirkung). Dieser gibt uns einen wichtigen Anhaltspunkt, wie das Ausgesendete gewirkt hat. Damit haben wir tagtäglich die Chance, unser Handeln neu zu überdenken, zu verändern und zu verbessern. Gefällt uns der Rückfluss nicht, gibt uns dies die Möglichkeit, unser Handeln (Ursache) zu verändern. War der Rückfluss positiv, können wir unser Handeln verstärken.

Projizieren wir dieses Lebensgesetz auf Geld und auf unser aktuelles Geldsystem, können wir folgendes Geldgesetz formulieren:

Geldgesetz:

Investiere ich Geld, gehe ich Chancen aber auch Risiken ein.
Ich kann also Geld vermehren, aber auch verlieren.

(Anmerkung: Mit Geld Geld zu machen, ist grundsätzlich nicht die Idee des Geldes. Trotzdem hat sich das o.a. Geldgesetz in unserer Gesellschaft etabliert.)

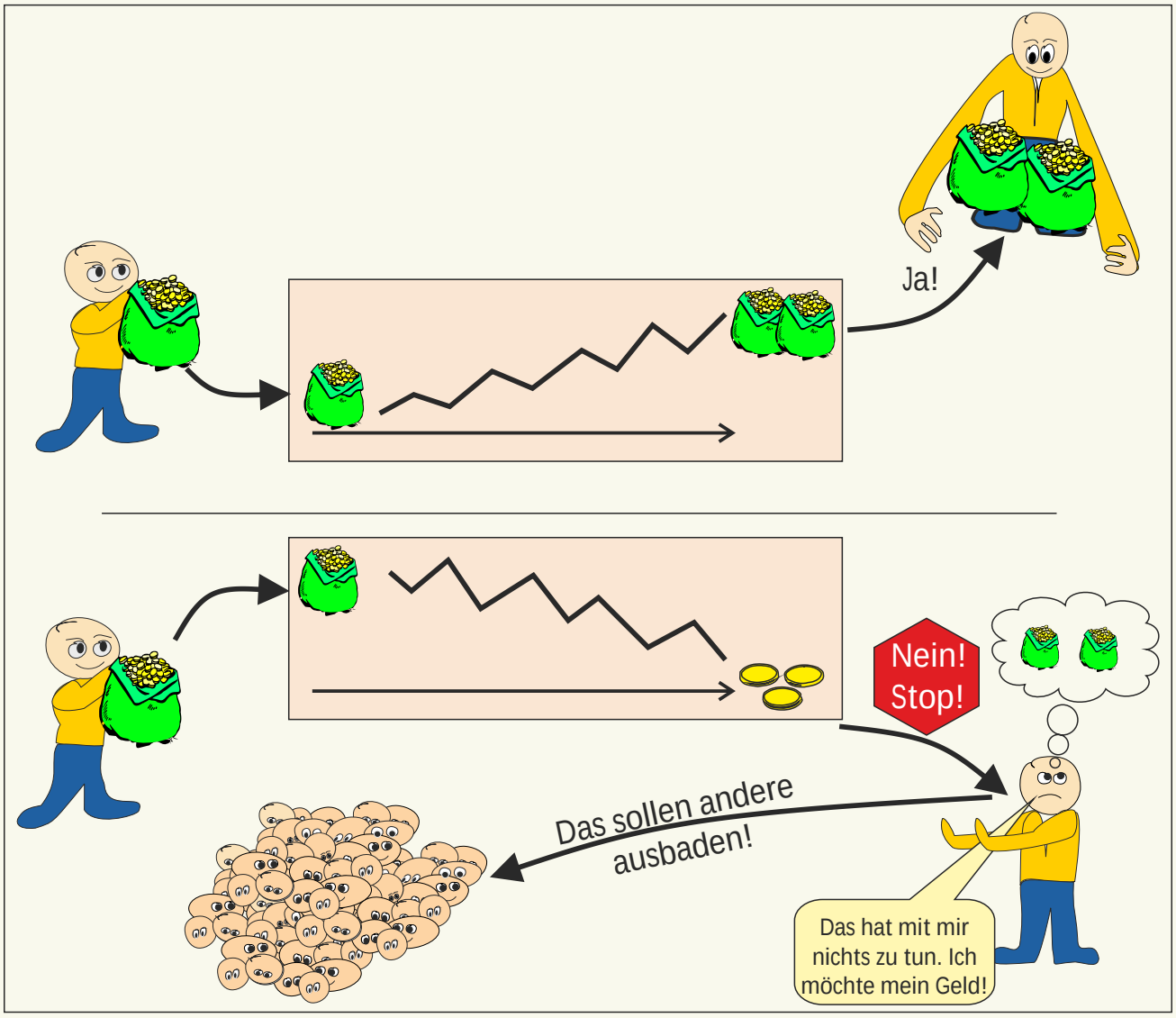
Dieses Geldgesetz wurde gebrochen, indem es mit folgendem ausgetauscht wurde:

Grundsatz/Maxime:

Die Gewinne stecke ich selber ein, die Verluste werden sozialisiert.

Dieser heute weit verbreitete Grundsatz bedeutet, dass Geldgeber, ob Banken, Investoren oder Konzerne etc. die Gewinne einstecken. Diese sollen selbstverständlich so hoch wie möglich sein, was zum Teil nur mit großen Risiken erzielbar ist. Im Falle eines Verlustes muss jedoch die Allgemeinheit, also der steuerzahlende Bürger, diese übernehmen.

So wird gegen das Lebensgesetz „Ursache und Wirkung“ verstoßen. Man lässt zwar den positiven Rückfluss in Form von hohen Gewinnen oder Renditen zu, lenkt jedoch den negativen Rückfluss auf andere Menschen, also auf die Allgemeinheit bzw. den steuerzahlenden Bürger ab.



Das Lebensgesetz Ursache und Wirkung zu brechen hat dramatische Folgen. Es verursacht einerseits gewaltige Wettbewerbsverzerrungen, unterstützt schlechte sowie zerstörerische Produkte und verdrängt damit bessere und überlebensfreundlichere. Dadurch wird eine positive Entwicklung unserer Gesellschaft im Keim erstickt. Diese angewendete Maxime ist leider nicht nur in der aktuellen Schuldenkrise zu erkennen, sondern in vielen anderen Bereichen des Lebens zu beobachten.

Staatsschulden!
Die Bürde der nachfolgenden Generationen

Mit Staatsschulden verbaut man auf subtile Art und Weise den nachfolgenden Generationen die Zukunfts- und Entwicklungschancen. Wir verfuttern damit heute deren Perspektive, oder anders ausgedrückt, wir lassen unseren heutigen Lebensstandard von den nachfolgenden Generationen bezahlen. Wieso tun wir das?

Wenn man privat oder mit seiner Firma Schulden macht, gehört es auch dazu, die Konsequenzen daraus zu ziehen. Ich verursache etwas und bin bereit, die entsprechende Wirkung daraus anzunehmen. Man muss also Darlehenszinsen und Darlehensrückzahlungen aufbringen. Das bedeutet, seine Freiheit und seinen Konsum auf Grund der erhöhten Belastungen einzuschränken, oder im Extremfall sogar alle Konsequenzen auszubaden, die eine Insolvenz mit sich bringt. Auch hier unterliegen wir dem Lebensgesetz Ursache und Wirkung, also was wir aussenden, kommt in einer gewissen Weise auch wieder zu uns zurück.

Bei der Staatsverschuldung verhält es sich jedoch ganz anders: Dort werden Schulden aufgenommen, aber es wird offensichtlich kein Gedanke daran verschwendet, wer diese wieder zurückbezahlen soll. Seit vielen Jahrzehnten ist dies die gängige Praxis und somit zu einer modernen subtilen Seuche geworden. Die Wirkung, nämlich die Rückzahlung sowie die Zinslast, überlässt man fahrlässig den nachfolgenden Generationen.

In einer gewissen Weise machen wir mit jeder Erhöhung der Staatsschulden das gleiche, wie es die Geldgeber wie z.B. Banken und Großinvestoren in der Schuldenkrise seit geraumer Zeit praktizieren. Wir machen Schulden zu unserem eigenen Vorteil und lassen die Allgemeinheit, in diesem Fall die nachfolgenden Generationen, dafür teuer bezahlen.

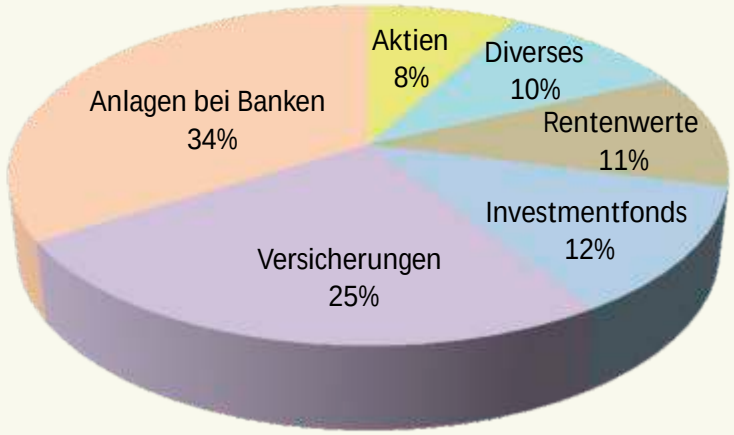
Es wäre natürlich sehr einfach, die Schuldenkrise gänzlich den Banken, Politikern etc. in die Schuhe zu schieben. Es ist sicherlich unbestreitbar, dass deren Entscheidungen bzw. Duldungen einen großen Anteil an dieser Misere haben. Aber wir sollten auch unbedingt wahrnehmen, dass auch wir alle in den letzten Jahrzehnten durch die Aufnahme von Staatsschulden direkt oder indirekt mit einem ähnlichen Gedankengut übereingestimmt oder sogar agiert haben. Warum haben wir es sonst zugelassen, dass sich die Staatsschulden so entwickeln konnten? Warum haben wir eine Anspruchsmentalität an den Tag gelegt, die die Kassen des Staates so ausplünderte? Warum haben auch wir das Lebensgesetz Ursache und Wirkung ignoriert und mit Füßen getreten? Es würde sich sehr lohnen, hier etwas genauer hinzuschauen. Nicht selten beklagen wir genau das beim anderen, was wir selbst unbewusst in uns tragen.

Wenn wir also dem Lebensgesetz Ursache und Wirkung wirklich entsprechen wollen, so sollten wir uns damit auseinandersetzen, welche Möglichkeiten es gibt, unsere Schulden zu tilgen, für die wir schließlich selbst verantwortlich sind. Damit die nachfolgenden Generationen diese nicht aufoktroyiert bekommen. Hierzu benötigen wir jedoch erst einmal einige Fakten.

Fakten

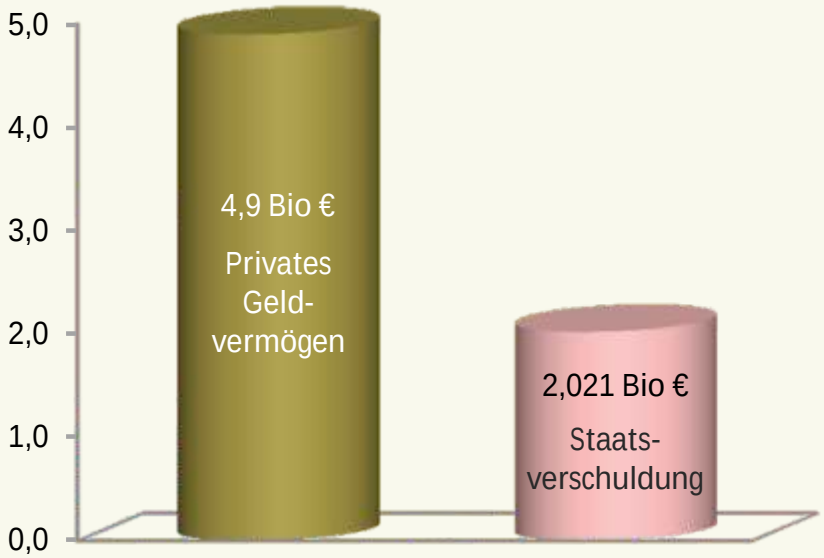
Die gesamten privaten Haushalte Deutschlands haben ein Geldvermögen von insgesamt ca. 4,9 Billionen Euro. Dieses setzt sich wie folgt zusammen:

Zusammensetzung des Geldvermögens der privaten Haushalte von 4,9 Bio €
(Stand 1.6.2012)
Quelle:http://www.crp-infotec.de/01deu/finanzen/grafs/vermoegen_umfang.gif



Die Staatsverschuldung bis Ende 2011 betrug 2,021 Billionen Euro. Dies entspricht gut 41% unseres Geldvermögens.

Quote Staatsschulden/Privates Geldvermögen:
41%



Die wenigsten Menschen sind sich bewusst, dass wir die Fäden noch in den Händen halten. Wir könnten theoretisch durch eine Schuldentilgung eine erzwungene europäische Schuldenunion verhindern und uns mit einem Schlag aus den Fängen der Schuldenkrise lösen.

Für Menschen, die sich einen autarken Staat wünschen, der

- wieder Gestaltungsspielraum hat
- keine Schulden hat und somit keine Schuldzinsen entrichten muss (alleine die Zinszahlungen sind heute schon mit über 12 % der zweitgrößte Posten in unserem Staatshaushalt - trotz historischem Zinstief.)
- dadurch die Steuern für die Bürger humaner gestalten kann
- einem zukünftigen Schuldenverbot verpflichtet ist und
- somit nicht mehr von Kapitalgebern subtil gesteuert wird,

ist dies vermutlich eine gute Nachricht.

Alleine mit solch einer Aktion kann man verschiedensten Machthabern fast komplett deren negative Einflüsse auf die Gesellschaft entziehen. Dass diese solch einem Gedanken nicht positiv gegenüber stehen, versteht sich von selbst.

Es ist aber äußerst interessant zu beobachten, dass viele Menschen, egal aus welcher Schicht, beim Gedanken, einen Teil ihres Vermögens zur Schuldentilgung zu verwenden, auf die Barrikaden gehen. Das ist umso verwunderlicher, da es sich ja nur um unsere eigenen, via Staat, aufgenommene Schulden handelt. Lieber lässt man die nachfolgenden Generationen dafür bezahlen, als die Wirkung seiner Taten selbst auszubaden. Es ist exakt das gleiche Verhalten, wie es „die da oben“ auch machen, jedoch nur im Kleinen.

Egoismus begrenzt sich bekanntlich immer von selbst. Seien Sie sich dessen sicher, dass es viel teurer werden wird, wenn wir nicht bereit sind, einen Preis für unsere Freiheit zu bezahlen. Je länger wir warten, umso teurer wird es. So billig wie heute werden wir es nie mehr bekommen. Darauf möchte ich jetzt auch noch etwas eingehen.

Die Illusion, die Staatsschulden nicht zurückbezahlen zu müssen und diese auf die nachfolgenden Generationen abzuwälzen

Wir unterliegen einer Illusion, nämlich dass Staatsschulden uns nichts kosten würden. Das ist ein folgenschwerer Irrtum. Über die Hintertüre bezahlen wir oder andere es immer in Form von Steuern, Abgaben oder Inflation, in Form von Wirtschafts- und Schuldenkrisen, in Form von Verlust von Freiheit und Klarheit und vielem mehr. Aber wie gesagt, das Schlimmste von allem ist, dass den nachfolgenden Generationen ihre Zukunfts-, Entwicklungs- und Entfaltungschancen genommen werden. Das ist ein großes Vergehen. Dies wird einem sehr bewusst, wenn man das Leben ganzheitlich betrachtet.

Irrtümlicherweise meinen viele, dass Wohlstand für das Wohlbefinden des Menschen der entscheidende Faktor ist. Ab dem Zeitpunkt, ab dem die Grundbedürfnisse wie z.B. Essen, ein Dach über dem Kopf etc. gesichert sind, spielt jedoch ein ganz anderer Faktor für das Wohlbefinden eines Menschen eine Rolle. Betrachtet man die 50-iger, 60-iger und 70-iger Jahre, so hatten damals viele keinen höheren Lebensstandard als heute ein Sozialhilfeempfänger (beispielsweise gehörte eine Waschmaschine in den 1950iger Jahren nicht zum allgemeinen Lebensstandard). Es war die Zeit des Wirtschaftswachstums, die Zeit der neuen Technologien, die Zeit von Fortschritt und Glauben an eine bessere Zukunft. Die Zeit des Aufbaus und die Zeit der Resultate.

Die Menschen hatten die Zuversicht, etwas im Leben bewirken und beeinflussen zu können. In der Psychologie nennt man dies Selbstwirksamkeit.

Das Lebensgesetz „Ursache und Wirkung“ war damals noch viel präsenter. Menschen konnten Werte schaffen (Ursache sein) und haben dafür einen zeitnahen und adäquaten Rückfluss (Wirkung) erhalten. Abgaben, Steuern und Sozialversicherungsbeiträge, Lobbyismus und Machteinflüsse haben zwar auch damals schon gewirkt, aber in einem viel geringeren Maße.

Auch heute könnten wir diese Zuversicht haben, im Leben etwas bewirken zu können, denn niemals gab es für Menschen mehr Potenzial an erreichbarem Wissen, an Technologien, an Möglichkeiten.

Mit immer weiterem Erhöhen der Schulden schränken wir uns selbst, aber vor allem die nachfolgenden Generationen ein und nehmen ihnen damit die Zuversicht, etwas Positives im Leben bewirken zu können. Dies ist mehr als ein Spiel mit dem Feuer. Wir nehmen ihnen damit einen ganz wichtigen Aspekt zu einem erfüllten und glücklichen Leben.

Vor einigen Wochen habe ich mit einem 86-jährigen Mann gesprochen, der noch im 2. Weltkrieg als Jugendlicher eingezogen wurde und aktiv am Krieg teilgenommen hat. Er hat mir einiges über diese Zeit erzählt. Bei folgender Aussage kamen ihm dabei die Tränen:

„Das, was ich meinen Eltern nicht verzeihen kann ist, dass sie damals nichts gegen das „Dritte Reich“ unternommen haben. Das kann ich bis heute einfach nicht verstehen.“

Heute befinden wir uns zum Glück in einem völlig anderen Umfeld als damals, aber aus einer gewissen Sicht heraus stehen wir ebenso vor einem Scheideweg. Wenn wir uns nicht von der von uns verursachten Schuld (Staatsschulden) befreien, werden unsere Kinder uns vielleicht irgendwann einen ähnlichen Vorwurf machen:

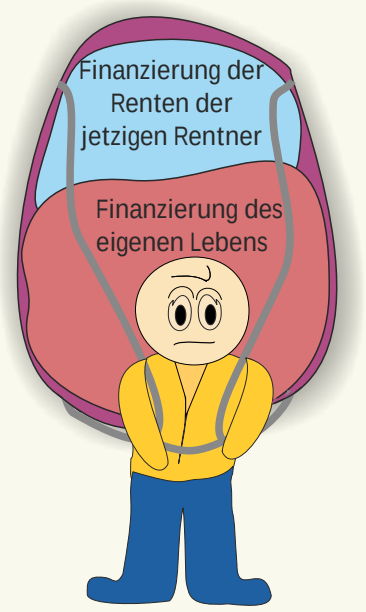
"Warum habt ihr damals nichts gegen die Schulden unternommen? Warum habt ihr unsere Zukunft und Entwicklungschancen so eingeschränkt und verbaut?“

Mein persönlicher Wunsch ist, dass durch meine Existenz und mein Wirken auf dieser Erde die Allgemeinheit langfristig profitiert. Auch wenn ich dies vielleicht nicht immer erreichen kann, ist mein Mindestziel immer, dass zumindest durch mich keiner verliert. Alleine aus diesem Gesichtspunkt heraus wäre ich persönlich jederzeit bereit, auch durch einen Teilverlust von Erspartem, meinen Anteil an den Staatsschulden zu begleichen. Sind Sie dies auch?

Welche Lasten werden die nächsten Generationen tragen können?

Grob gesagt, hat die jetzige Generation folgende Hauptlasten zu tragen:

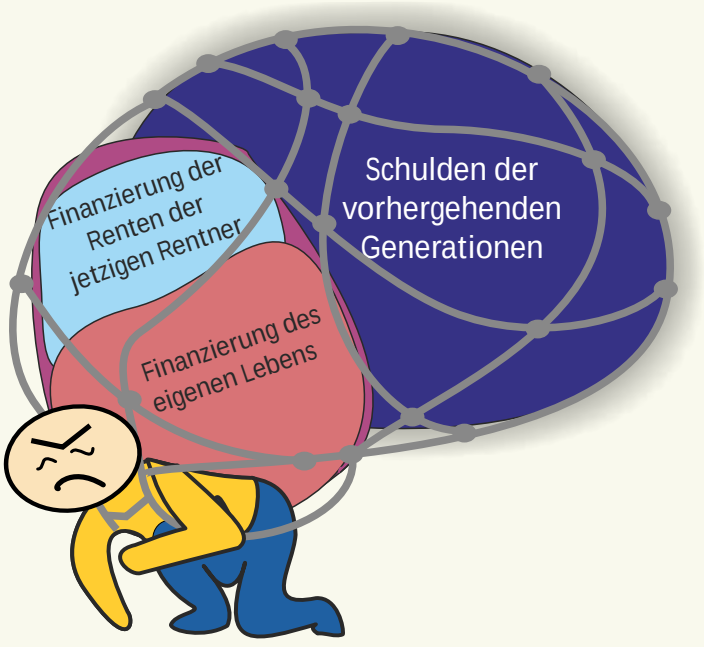
Hauptlasten der jetzigen Generation



Zur Finanzierung dieser beiden Punkte werden in Deutschland seit über 40 Jahren permanent Staatsschulden aufgenommen.

Die zukünftigen Generationen müssen folgende Hauptlasten tragen:

Hauptlasten der zukünftigen Generationen

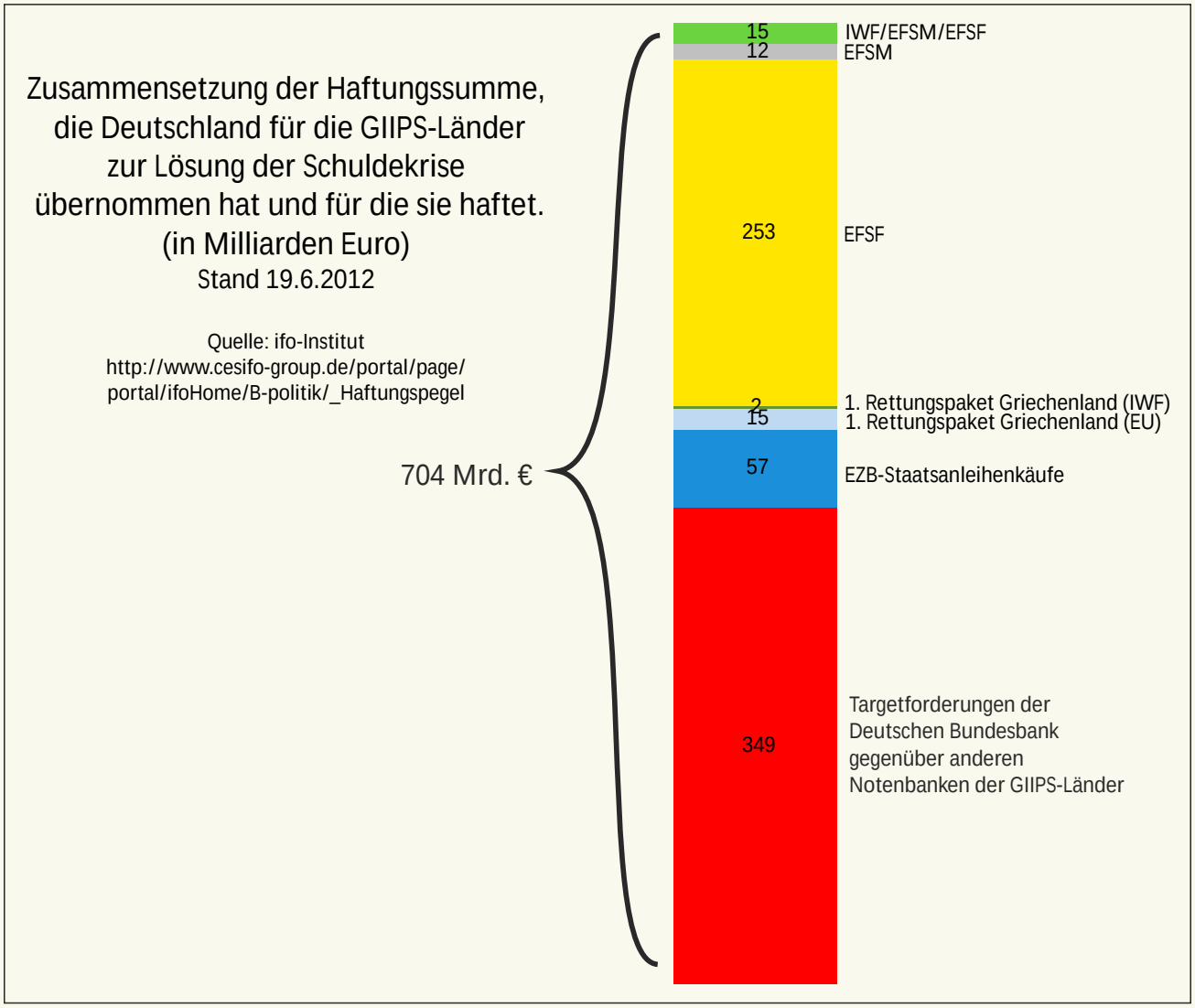


Wenn unser Geld- und Wirtschaftssystem so wie bisher bestehen bleibt, werden die zukünftigen Generationen aller Voraussicht nach nicht alle drei Punkte erwirtschaften können. Wie denn auch, wir schaffen es doch schon heute nicht, ohne Schulden die ersten beiden Punkte zu finanzieren. Ein Punkt wird vermutlich gestrichen werden müssen. Da die Finanzierung des eigenen Lebens unabdingbar ist, wird entweder die Schuldentilgung oder die Rente für die alten Menschen leiden müssen. Aber beides zusammen ist kaum zu schultern.

Was den Vorzug bekommen wird, ist schwer zu sagen. Vermutlich das, was den größten Einfluss und die größte Macht ausüben kann. Das Kapital ist jedoch oft am längeren Hebel als alte Menschen, die sich immer weniger wehren können. Somit ist zu vermuten, dass vor allem die Rentner die Zeche bezahlen müssen und so unser jetziges Vergehen, Staatsschulden zu machen, wieder auf uns zurückfällt. Egoismus begrenzt sich bekanntlich von selbst. Das Leben gleicht immer aus, jedoch oft erst mit sehr großen Zeitverzögerungen. Ich bin gespannt, ob die Menschen dann nach all den Jahren die Ursache dafür noch kennen - vermutlich nicht. Alleine aus Eigeninteresse heraus sollten wir uns damit auseinandersetzen, ob es uns vielleicht doch etwas Wert sein sollte, die von uns verursachten Staatsschulden zu tilgen. Es fällt so oder so auf uns zurück. Das Lebensgesetz Ursache und Wirkung ist langfristig gesehen nicht auszuhebeln, egal wie sehr wir uns dabei anstrengen sollten.

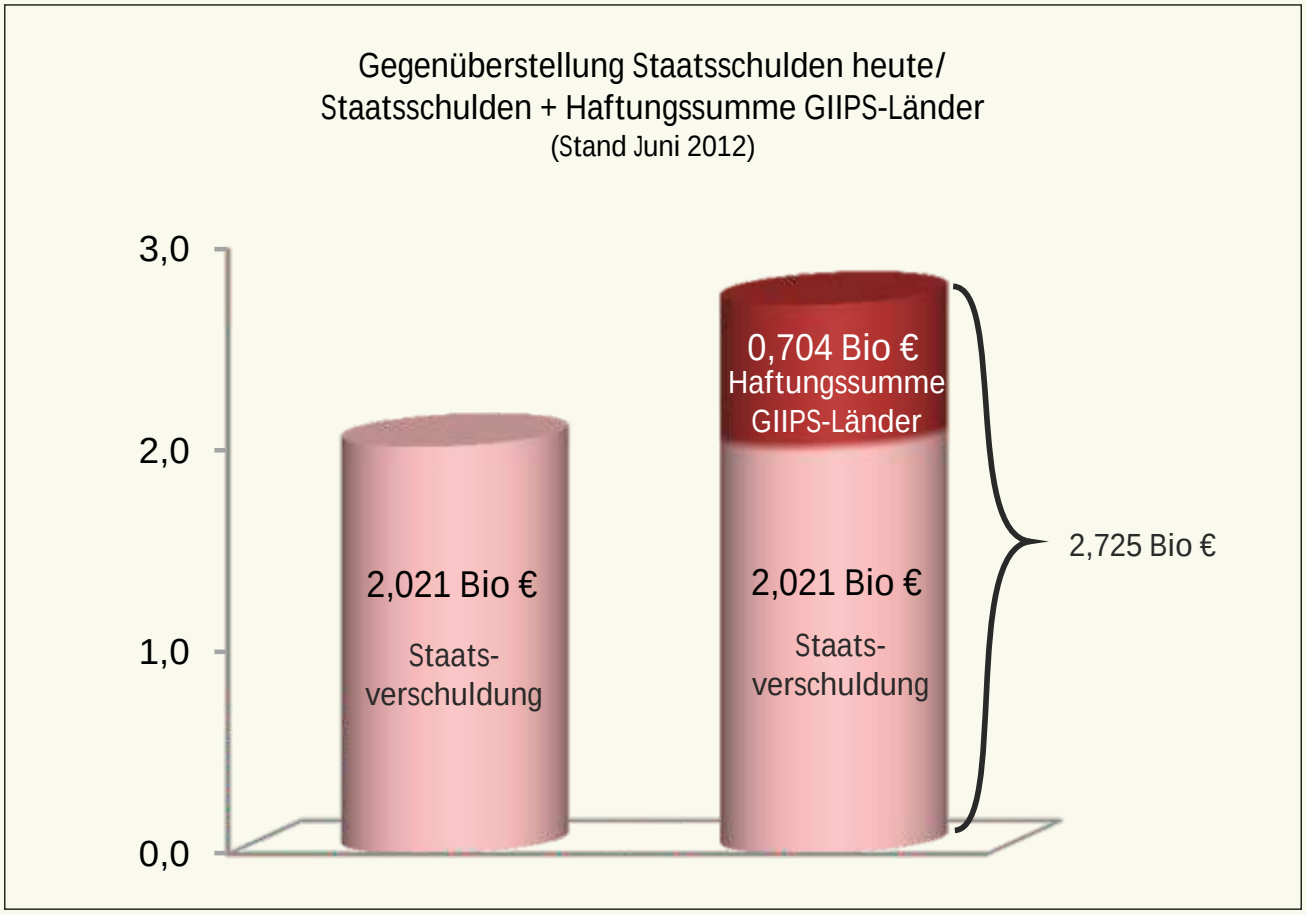
Wie sich die Ablösung der Staatsschulden von Tag zu Tag schwieriger gestaltet, möchte ich anhand der Gelder und Bürgschaften, die bisher von Deutschland für die Schuldenkrise geleistet wurden, näher bringen.

Momentan haben wir 5 Länder in Europa, die sich in allergrößten Problemen befinden. Es sind die sogenannten GIIPS-Länder, bestehend aus **G**riechenland, **I**rland, **I**talien, **P**ortugal und **S**panien. Neuerdings gehört leider auch Zypern dazu. Alleine für diese GIIPS-Länder hat Deutschland Bürgschaften in Höhe von 704 Milliarden Euro übernommen. Dieser Betrag setzt sich wie folgt zusammen:



Wenn diese Länder ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen können, muss Deutschland diesen Betrag aufbringen. Und wenn man Deutschland meint, handelt es sich hierbei nicht um eine anonyme Institution, sondern dahinter stecken letzten Endes immer wir steuerzahlenden Bürger, deren Druck sich dadurch auf unterschiedlichste Weisen erhöhen wird.

Wenn man alleine diesen Betrag auf alle erwerbstätigen Personen in Deutschland umlegt, das sind zur Zeit ca. 41,4 Millionen Menschen, muss jeder für die Lösung der Schuldenkrise bereits heute ca. **17.000,- €** einbringen. Haben Sie das gewusst? Hat Ihnen jemals ein Politiker die wirklichen Auswirkungen der Schuldenkrise so dargestellt? Wenn Ihnen das am Anfang jemand gesagt hätte, hätten Sie auch nur ein Rettungspaket befürwortet? Diese Tatsache wird gerne verschwiegen.



Wie wir auf Seite 12 gesehen haben, lag ja die Quote von Staatsschulden zu Geldvermögen ohne die Rettungspakete bei ca. 41% (2,021 Bio € Staatsschulden / 4,9 Bio € Geld-Vermögen). Rechnet man die Bürgschaften der GIIPS-Länder hinzu, hat sich alleine dadurch die Quote schon auf 55,6% verschlechtert (2,725 Bio €/4,9 Bio €). Was für ein Wahnsinn!

Beim Auseinanderbrechen des Euros oder bei der Einführung des ESM erhöht sich diese Quote noch weiter.

Wie Sie sehen können, verschlechtert sich seit der Schuldenkrise die Quote mit rasantem Tempo. Es wird also immer teurer oder anders ausgedrückt, so billig wie heute werden wir eine Lösung der Schuldenkrise nicht mehr bekommen.

Es ist absehbar, dass rechnerisch gesehen das Geldvermögen für die Staatsschuldentilgung in relativ kurzer Zeit nicht mehr ausreichen wird. Dann wird ein neues Zeitalter eingeläutet, in dem auf weitere Vermögenswerte zugegriffen wird, also z.B. auf Sachwerte wie Immobilien. Viele Menschen meinen, dass Immobilien eine sichere Geldanlage sind. Im Verhältnis zu Geldwerten stimmt es auch, da dahinter zumindest ein realer und greifbarer Wert steckt.

Aber die Rechnung wird hier ohne den Wirt gemacht. Und dies ist der Staat. Wie Sie wissen, können Immobilien nicht weggetragen und somit aus dem Einfluss des Staates ent-

fernt werden. Somit hat der Staat immer die Möglichkeit, auf die Immobilien in verschiedenster Form zuzugreifen. Eine Möglichkeit liegt z.B. im sogenannten Lastenausgleich, der schon einmal am 1. September 1952 eingeführt wurde.

Damals war es so, dass jene, denen nach dem Krieg noch Vermögen wie z.B. Immobilien geblieben waren, eine Abgabe in Höhe von 50% des berechneten Vermögenswertes zu entrichten hatten. Diese Abgabe musste verteilt auf 30 Jahre an den Staat abgeführt werden.

Sie sehen, selbst Immobilien sind vom Zugriff des Staates nicht sicher. Schreiten wir dieser Zukunft mit großen Schritten entgegen?

Was seit geraumer Zeit hier abläuft, ist eine riesige Vermögensverteilung, die letzten Endes in einer gewaltigen Enteignungswelle münden wird. Diese Enteignung kann in Form von Inflation, Erhöhung von Steuern und Abgaben, aber auch in Form von Lastenausgleichen eintreten. Wir entfernen uns immer weiter vom Lebensgesetz „Ursache und Wirkung“ und wundern uns dabei, dass wir für unser Tun immer weniger den entsprechenden und verdienten Rückfluss erhalten. Und das alles nur, weil wir ein völlig falsch geleitetes Verständnis zu Geld entwickelt haben.

Beim Schreiben dieser Zeilen geht es auch mir nicht besonders gut. Diese gesellschaftliche Entwicklung ist mir schon seit 20 Jahren sehr bewusst. Leider haben viele Menschen diese Zusammenhänge bisher nicht wahrnehmen können und deshalb oft ignoriert. Mit Schulden geben wir unsere Selbstbestimmung und Autarkie auf und lassen zu, dass andere, die nur Eigeninteressen im Auge haben, die Macht über uns erlangen. Jetzt, wo es beginnt weh zu tun, wachen jedoch viele Menschen auf und beginnen, nach Lösungen und Alternativen zu suchen.

Die hier aufgeführten Lösungsansätze alleine werden sicherlich nicht alle Probleme beseitigen. Sie sind jedoch wichtige Mosaiksteine. Zudem beobachte ich, dass heute schon einige gute Konzepte entwickelt wurden, die zu einem menschenfreundlicheren Geldsystem führen können. Das gibt auch sehr viel Hoffnung.

Zum Schluss möchte ich den Inhalt dieses Newsletters zusammenfassen und zu einem Geldgesetz formulieren.

Staatsschulden sind eine Schuld, die man mit dem Grundgedanken aufnimmt, sie selbst nicht mehr zurückzubezahlen, sondern diese von anderen Menschen oder sogar von nachfolgenden Generationen begleichen zu lassen.

Das Lebensgesetz „Ursache und Wirkung“ wird hier mit Füßen getreten, was erhebliche Irritationen, Machtverlagerungen und Ungleichgewichte in einer Gesellschaft verursacht.

Dies ist leider vielen Menschen nicht oder nicht mehr bewusst. Daher würde ich gerne dieses Geldgesetz stärker ins Bewusst bringen und wie folgt formulieren:

Geldgesetz:

Staatsschulden haben die Tendenz, das Lebensgesetz „Ursache und Wirkung“ zu brechen. Daher gilt der Grundsatz:

→ Keine Staatsschulden.

Das ist jetzt ein sehr grob formuliertes Geldgesetz. Sicherlich ist dies für Staaten, die keinen Handelsüberschuss haben, unter Umständen nicht so einfach zu erreichen. Früher, als wir den Euro noch nicht hatten, konnten Länder wieder wettbewerbsfähig werden, indem sie ihre Währung abwerteten. Dies bedeutete für die betroffenen Nationen nichts anderes, als den „Gürtel enger zu schnallen“, um wieder Zukunftsperspektiven zu schaffen. Es war für das bestehende Geldsystem ein wichtiges Regulierungsinstrument, das heute auf Grund der gemeinsamen Währung jedoch nicht mehr einsetzbar ist.

Wie dem auch sei, auf Grund unseres über Jahrzehnte hinweg andauernden Handelsüberschusses wäre es für Deutschland ein Leichtes gewesen, keine Staatsschulden aufzunehmen. Wenn wir mal ein neues und besseres Geldsystem erhalten sollten, wäre ein grundsätzliches Schuldenverbot zu befürworten. Mit der jetzigen Schuldenhöhe macht solch eine Regelung keinen Sinn, daran wird auch die verabschiedete Schuldenbremse nichts ändern. Aber mit diesem Thema versuche ich im nächsten Newsletter dieses gesellschaftliche Thema Schuldenkrise abzuschließen.

Ich hoffe, dass Sie durch diesen Newsletter wieder einige neue Gesichtspunkte bekommen konnten. Natürlich habe ich hier viele globale Aspekte betrachtet und man könnte vielleicht meinen, dass man als Einzelner kaum etwas bewegen kann. Dennoch möchte ich jeden hierzu animieren, bei sich selbst zu beginnen, einen bewussteren Umgang mit dem Medium Geld zu entwickeln. Wir sollten nicht zu viel Aufmerksamkeit darauf legen, was die Politiker und Banker tun sollten, sondern viel mehr bei uns selbst beginnen. Das ist auch

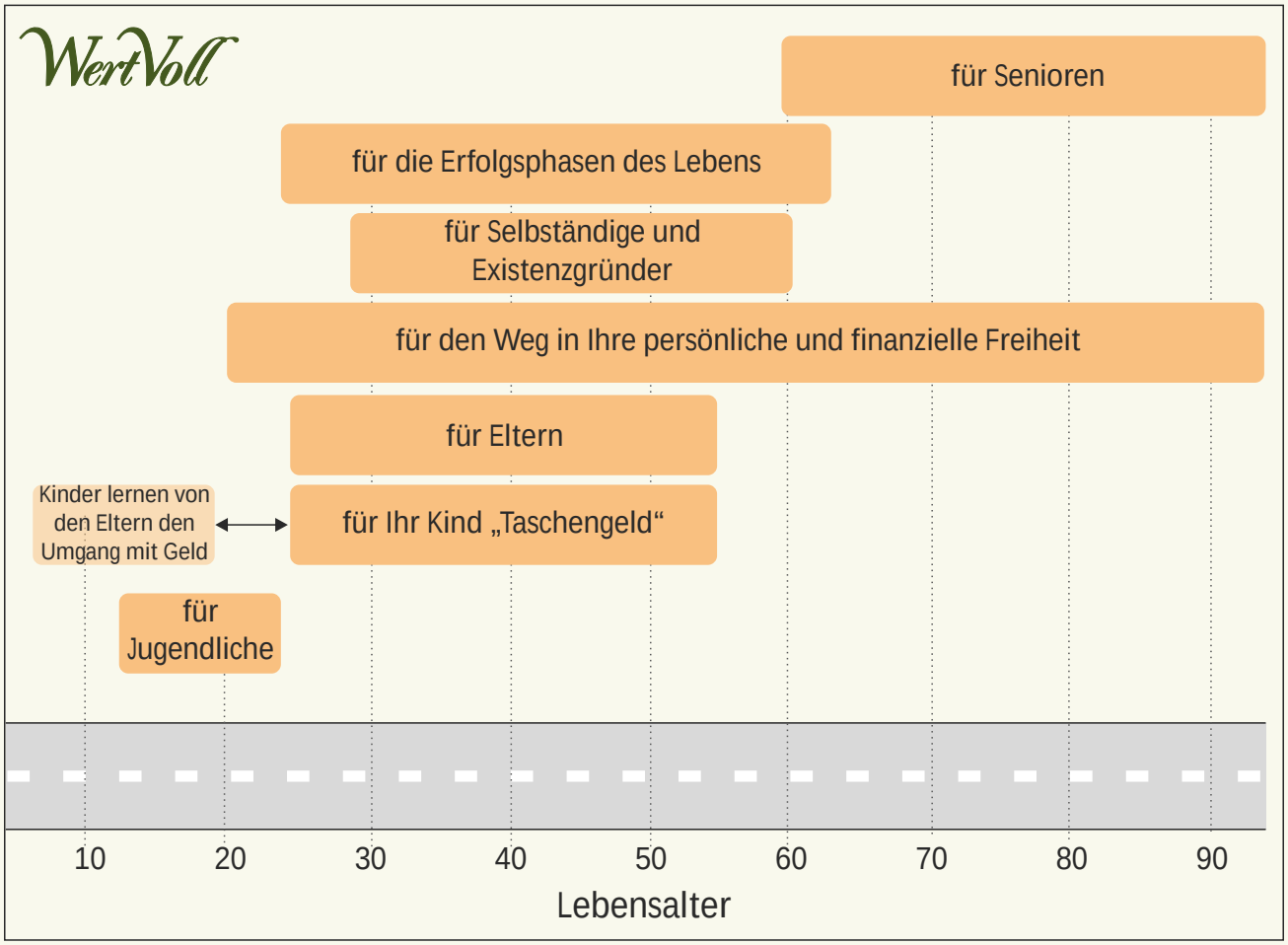
mein Hauptfokus, den ich in meinen Seminaren habe. **Fange bei Dir an und Du veränderst die Welt.**

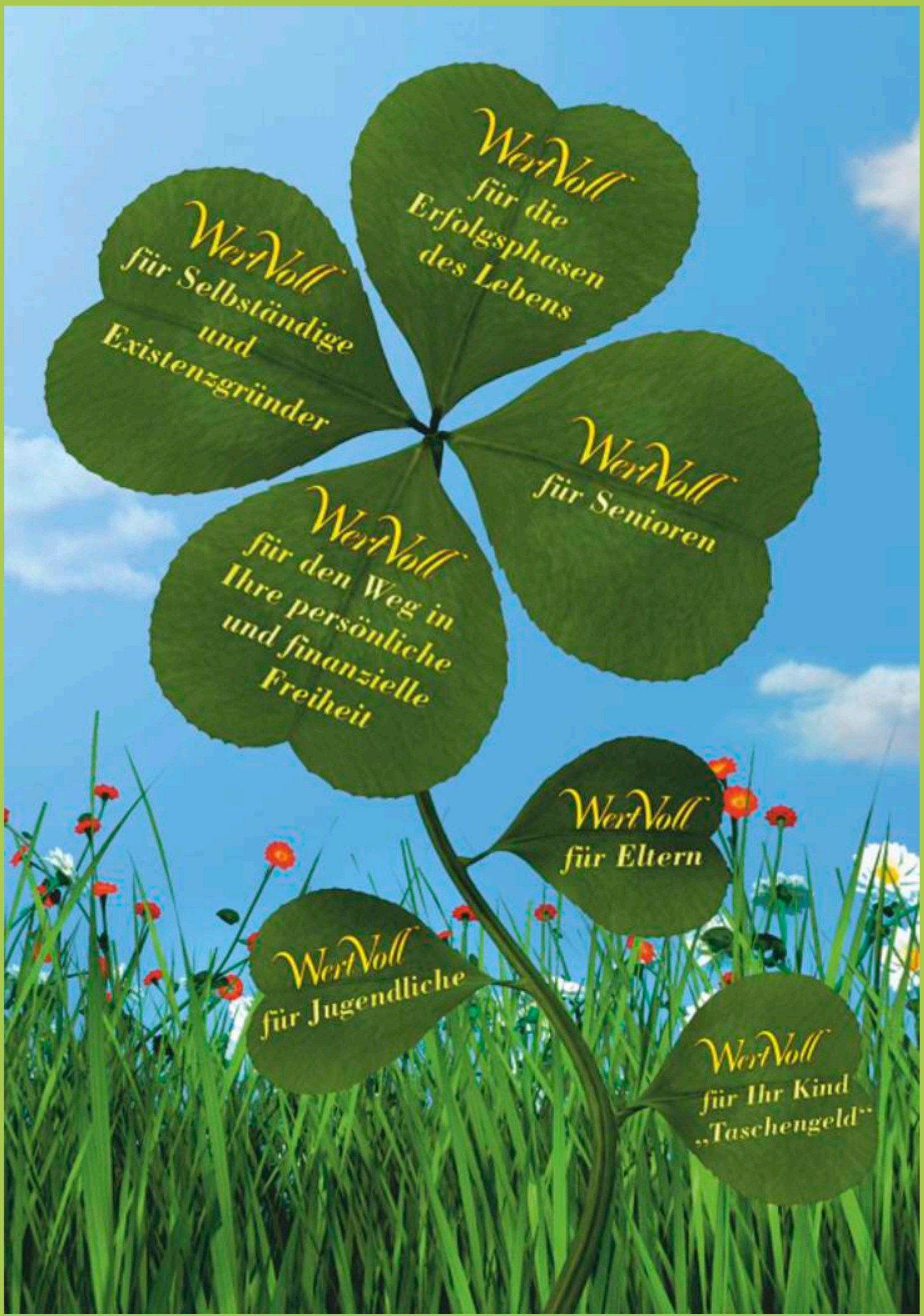
Von meinen Seminaren, welche die gesamten Lebensbereiche eines Menschen von Kindheit bis zum Seniorenalter abdecken, können Sie das Wissen schon heute erhalten und einsetzen, um aktiv Ihr Leben und auch Ihr unmittelbares Umfeld zu stabilisieren und zu entwickeln. Egal, wie es mit der Schuldenkrise weitergeht - egal, was die Politiker machen werden – egal, ob das jetzige Geldsystem bestehen bleibt oder vielleicht mal ein besseres Geldsystem eingeführt wird - egal ob es Wirtschaftskrisen gibt oder Sie sich selbst in einer persönlichen Krise befinden. **Der richtige Zeitpunkt ist immer jetzt.**

Im nachfolgenden Schaubild finden Sie das für Ihre Lebensphase passende Seminar.

In diesem Sinne herzlichen Grüße vom Bodensee.

Hansjörg Stützle




WertVoll
für die
Erfolgsphasen
des Lebens
WertVoll
für Selbständige
und
Existenzgründer
WertVoll
für Senioren
WertVoll
für den Weg in
Ihre persönliche
und finanzielle
Freiheit
WertVoll
für Eltern
WertVoll
für Jugendliche
WertVoll
für Ihr Kind
„Taschengeld"